

Heinz Thomas, Brabant-Hennegau und Thüringen. Zur Entschlüsselung und zur Datierung des ‚Lohengrin‘, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 108 (1986) S. 40–64, wendet sich erneut (vgl. DA 35, 269) gegen die als Ergebnis älterer Forschung bis in die Neuauflage des Verfasserlexikons hinein fixierte Zuweisung des ‚Lohengrin‘ in die Spätzeit Rudolfs von Habsburg († 1291). Vielmehr sei die Dichtung als politischer Schlüsselroman im Sommer 1330 von einem Autor konzipiert worden, der „in Beziehung zum Hofe Ludwigs des Bayern gestanden haben muß“ (S. 64). Bei dieser Deutung sind in der Gestalt des Schwannritters zwei Personen repräsentiert: Graf Wilhelm I. von Hennegau und Holland (1304–1337) sowie dessen gleichnamiger Sohn, der Verlobte Johanna von Brabant.

Ulrich Montag

Thomas Cramer, Die kleineren Liederdichter des 14. und 15. Jahrhunderts, Bd. 4: Anonyma, München 1985, Wilhelm Fink Verlag, 425 S., DM 78. – Dieser abschließende Band der Publikation (vgl. DA 35, 269; 36, 253 f. und 39, 648) enthält die anonym überlieferten Texte in den Tönen der Autoren, die in Bd. 1–3 gesammelt sind. Dazu wurden alle Hss. des 15. und beginnenden 16. Jh. durchgesehen, die Töne dieser Autoren enthalten.

W. H.

Hans-Dieter Mück, Oswald von Wolkensteins Liedpropaganda gegen die hofartigen Bauern, Der Schler 60 (1986) S. 330–343, erklärt in Fortführung seiner Studien die zahlreichen und sehr drastisch negativen Stellungnahmen des Dichters gegen die Bauern aus der bedrängten Situation des Adels, als das Landesfürstentum und der Bauernstand in Tirol im ausgehenden MA gemeinsam gegen die Herren an sozialer, wirtschaftlicher und politischer Macht gewannen.

Josef Riedmann

Magistri Iohannis Hus Opera omnia IV: Opera bohemia minora, cura Commissionis ad Hussii Opera omnia edenda ab academico Collegio historiae creatae [mit parallelem tschechischen Titel], Praha 1985, Academia, 600 S. – Leider schreitet dieses wichtige, auf 25 Bde. veranschlagte Unternehmen nur langsam fort (vgl. zuletzt DA 32, 262 u. 612 f.). Der bewährte Hg., Jiří Dáňhelka, ediert in diesem Bd. u. a. Moralsentenzen und Lieder (darunter etliche Dubia) auf der Grundlage der besten Hss.; wenig benutzerfreundlich erweist sich allerdings die gesonderte Darbietung des Varianten- und Sachanmerkungsapparats in einem selbständigen Teil. Verschiedene lateinische und tschechische Beilagen – darunter ein bisher unedierter Ps.-Augustinus, Speculum peccatoris – beleuchten den literarischen Hintergrund der Schriften, die zwar alle schon bisher bekannt waren, aber hier erstmals textkritisch ediert wurden.

Ivan Hlaváček

Gertrud Thomas, Namensänderungen in Herrscherfamilien des mittelalterlichen Europa (Münchener Historische Studien. Abteilung mittelalterliche Geschichte 3) Kallmünz 1985, Verlag Michael Lassleben, 271 S., DM 65. – Die Beobachtung, daß der Name im MA ein wichtiger Bedeutungsträger war, ist in verschiedenen Disziplinen der Mediävistik Ausgangspunkt zur Gewinnung von Erkenntnissen. Deshalb kommt dieser von Eduard Hlawitschka betreuten Münchner Dissertation durchaus Grundlagencharakter zu. Die Verfasserin bietet jedoch nicht nur einen